

AKADEMIE DER KÜNSTE

Erdmut Wizisla  
**Benjamin and Brecht**  
**Story of Another Friendship**

Eshkolot Moskau, May 21st 2017



Walter Benjamin in front of Bertolt Brecht's house  
in Skovsbostrand, Denmark, summer 1938  
Photo: Stefan Brecht / Walter Benjamin Archiv



Bertolt Brecht, Helsinki, 1940  
Photo: polyfoto / Bertolt-Brecht-Archiv



Benjamin and Brecht, Skovsbostrand, summer 1934  
Photographer unknown / Bertolt-Brecht-Archiv

Asja Lacis, about 1929  
Photo: Studio Joël-Heinzelmann /  
Walter Benjamin Archiv





Idag är det en lördag.



Emil Hesse-Burri, Walter Benjamin, Bertolt Brecht, Bernard von Brentano,  
Margot von Brentano, Le Lavandou, June 1931  
Photographer unknown / Bertolt-Brecht-Archiv



# Feuilleton

## Was ist das epische Theater?

Eine Studie zu Brecht.

Von Walter Benjamin.

Worum es heute im Theater geht, lässt sich genauer mit Beziehung auf die Bühne als auf das Drama bestimmen. Es geht um die Verschüttung der Orchestra. Der Abgrund, der die Spieler vom Publikum wie die Loten von den Lebendigen scheidet, der Abgrund, dessen Schweigen im Schauspiel die Erhabenheit, dessen Klingen in der Oper den Kausch steigert, dieser Abgrund, der unter allen Elementen der Bühne die Spuren ihres sakralen Ursprungs am unverwischbarsten trägt, ist funktionslos geworden. Noch liegt die Bühne erhöht, steigt aber nicht mehr aus einer unermesslichen Tiefe auf; sie ist Podium geworden. Auf diesem Podium gilt es sich einzurichten. Das ist die Lage. Wie aber vielen Zuständen gegenüber, so hat sich auch bei diesem der Weirich ihn zu verdanken vorgekehrt, statt ihm Rechnung zu tragen. Immer wieder werden Tragödien und Opern geschrieben, denen scheinbar ein altbewährter Bühnenapparat zur Verfügung steht, während sie in Wirklichkeit nichts tun als einer banfälligen belustigen. Diese bei Musikern, Schriftstellern und Kritikern herrschende Unklarheit über ihre Situation hat ungeheure Folgen, die viel zu wenig beachtet werden. Denn in der Meinung, sie seien im Besitz eines Apparates, der in Wirklichkeit sie besticht, verteidigen sie einen Apparat, über den sie keine Kontrolle mehr haben, der nicht mehr, wie sie noch glauben, Mittel für die Produzenten ist, sondern Mittel gegen die Produzenten wurde." Mit diesen Worten liquidiert Brecht die Illusion, es gründe sich das Theater heute auf Dichtung

Walter Benjamin: What is Epic Theatre?, 1931  
Galley proofs for the Frankfurter Zeitung  
Akademie der Künste, Bernhard-Diebold-Archiv

Meine Mutter hat diesen besten Sohn die Hofstadt für die Hofstadt  
Mit dem besten Sohn  
Hr. C. Steiner  
St. Louis



1793 in der Steiner'schen Werkstatt in St. Louis, Missouri.

103 - MUSÉE DU LOUVRE  
Chardin - Le Château de cartes -

478/20

Benjamin to Brecht, January 1934  
Bertolt-Brecht-Archiv

Brecht and Helene Weigel, Santa Monica,  
about 1942/43  
Photo: Hobby Hollywood / Bertolt-Brecht-Archiv



oh grosser ochse, göttlicher pflugzieher  
geruhe, gerade zu pflügen! bring die furchen  
freundlichst nicht durcheinander! du  
gehst voraus, führender, hüh!  
wir haben gebückt gestanden, dein futter zu schneiden  
geruhe jetzt, es zu verspeisen, teurer ernährer! sorg dich nicht  
beim fressen um die furche, friss!  
für deinen stall, du beschützer der familie  
haben wir hühzend die balken hergeschleppt, wir  
liegen im nassen, du im trockenen. gestern  
hast du gehustet, geliebter schrittmacher.  
wir waren ausser uns. willst du etwa  
vor der aussaat verrecken, du hund?

Bertolt Brecht: The peasant's address to his ox,  
1938 / Bertolt-Brecht-Archiv  
© Suhrkamp Verlag / Bertolt-Brecht-Erben

Daoist wise man on a deer  
Sculpture in Brecht's last flat in Berlin, Berlin  
Akademie der Künste



walter benjamin hat sich in einem kleinen spanischen grenzort vergiftet. die gensdarmarie hatte den kleinen trupp, zu dem er gehörte, aufgehalten. als seine reisbegleiter am nächsten morgen ihm mitteilen wollten, dass die weiterreise gestattet sei, fanden sie ihn tot. ich lese die letzte arbeit, die er dem institut für sozialforschung eingeschickt hat. guenter stern gibt sie mir mit der bemerkung, sie sei dunkel und verworren, ich glaube, auch das wort schon kam darin vor. die kleine abhandlung behandelt die geschichtsforschung und könnte nach der lektüre meines CAESAR geschrieben sein (mit dem B. als er ihn in svendborg las, nicht allzuviel anfangen konnte). B. wendet sich gegen die vorstellungen von der geschichte als eines ablaufs, vom fortschritt als einer kraftvollen unternehmung ausgehender köpfe, von der arbeit als der quelle der sittlichkeit, von der arbeiterschaft als protegés der technik usw. er verspottet den oft gehörten satz, man müsse sich wundern, dass sowas wie der faschismus "noch in diesem jahrhundert" vorkommen könne (als ob er nicht die frucht aller jahrhunderte wäre). - kurz, die kleine arbeit ist klar und entwirrend (trotz aller metaphorik und judaismen) und man denkt mit schrecken daran, wie klein die anzahl derer ist, die bereit sind, sowas wenigstens misszuverstehen.

und nun zu den überlebenden! bei R.Nürnberg, auf einer gardenparty den doppelklown horkheimer und pollok getroffen, die zwei tuis vom frankfurter soziologischen institut. horkheimer ist millionär, pollok nur aus gutem hause, so kann nur H. sich an seinem jeweiligen aufenthaltsort eine professur kaufen "zur deckung der revolutionären tätigkeit des instituts nach sussenhin". diesmal ist es an der columbia, aber seit die grossen redsrazias stattfinden, hat H. die lust verloren "seine seele zu verkaufen, was an einer universität doch immer mehr oder minder stattfindet" und sie ziehen in den paradisischen westen. was sind akademische palmen! - mit ihrem geld halten sie etwa ein dutzend intellektuelle über wasser, die damit alle ihre arbeiten abliefern müssen ohne die gewähr, dass die zeitschrift sie jemals druckt. so können sie behaupten, dass "das geld des instituts zu retten, ihre hauptsächlichste revolutionäre pflicht durch all die jahre war".



MARSHAL TIMOSHENKO (right) INSTRUCTING OFFICERS  
How genuine was the military culture?

Sovfoto



MARSHAL TIMOSHENKO (*right*) INSTRUCTING OFFICERS  
*How genuine was the military culture?*

Sovfoto

walter benjamin hat sich in einem kleinen spanischen grenzort vergiftet. die gendarmerie hatte den kleinen trupp, zu dem er gehörte, aufgehalten. als seine reisēbegleiter am nächsten morgen ihm mitteilen wollten, dass die weiterreise gestattet sei, fanden sie ihn tot. ich lese die letzte arbeit, die er dem institut für sozialforschung eingeschickt hat. guenter stern gibt sie mir mit der bemerkung, sie sei dunkel und verworren, ich glaube, auch das wort schon kam darin vor. die kleine abhandlung behandelt die geschichtsforschung und könnte nach der lektüre meines CAESAR geschrieben sein (mit dem B. als er ihn in svendborg las, nicht allzuviel anfangen konnte). B. wendet sich gegen die vorstellungen von der geschichte als eines ablaufs, vom fortschritt als einer kraftvollen unternehmung ausge-  
ruhter köpfe, von der arbeit als der quelle der sittlichkeit, von der arbeiterschaft als protegés der technik usw. er verspottet den oft gehörten satz, man müsse sich wundern, dass sowas wie der faschismus "noch in diesem jahrhundert" vorkommen könne (als ob er nicht die frucht aller jahrhunderte wäre). - kurz, die kleine arbeit ist klar und entwirrend (trotz aller metaphorik und judaismen) und man denkt mit schrecken daran, wie klein die anzahl derer ist, die bereit sind, sowas wenigstens misszuverstehen.



AN WALTER BENJAMIN, DER SICH AUF DER FLUCHT VOR HITLER ENTLEIBTE

ermattungstaktik wars, was dir behagte  
am schachtisch sitzend in des birnbaums schatten  
der feind, der dich von deinen büchern jagte  
lässt sich von unsereinem nicht ermatten.

Bertolt Brecht: To Walter Benjamin Who Killed Himself While Fleeing from Hitler  
1941 / Bertolt-Brecht-Archiv  
© Suhrkamp Verlag / Bertolt-Brecht-Erben





